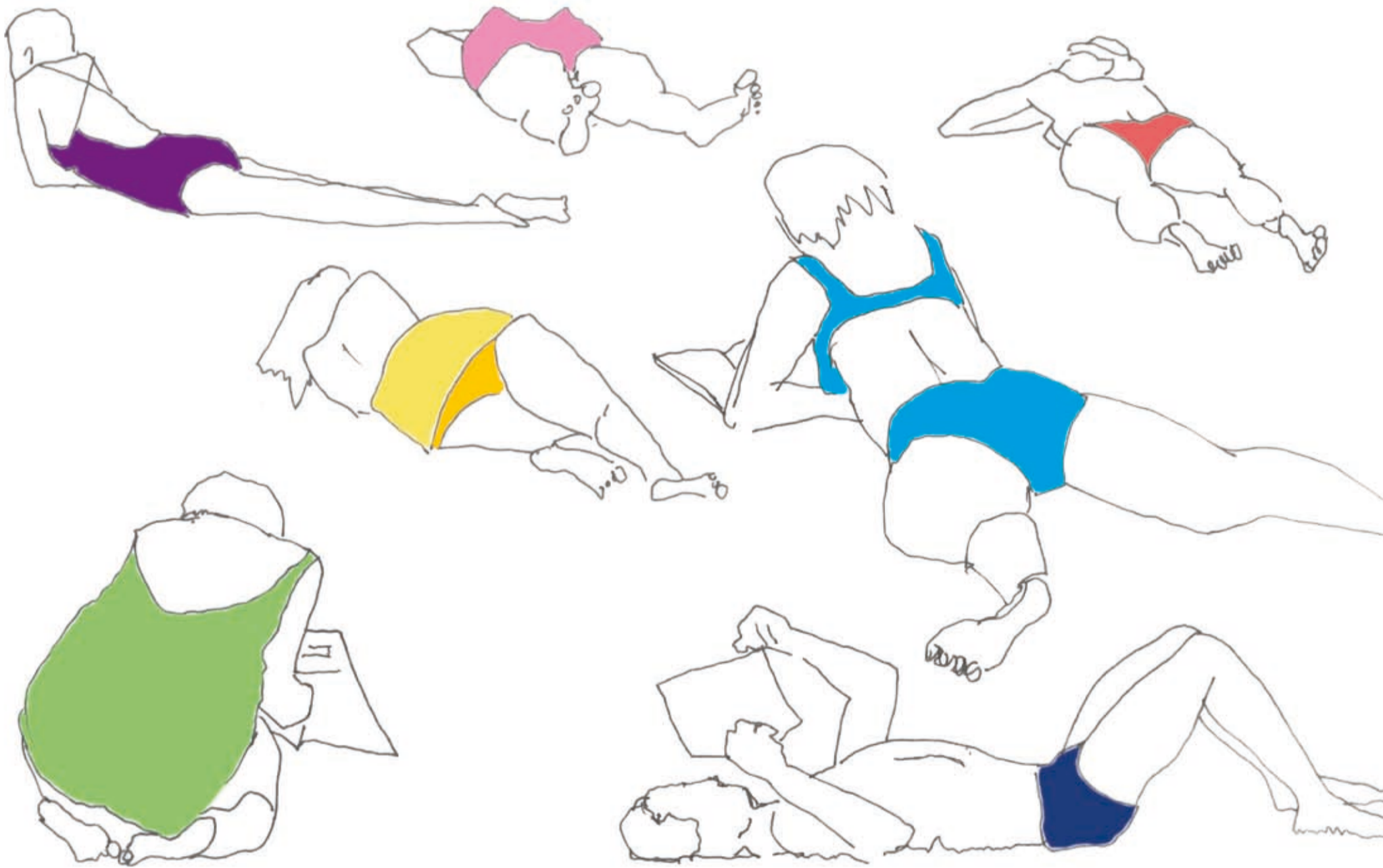


blu

Platz nehmen im Sommerbad

Diplomprojekt (BA) an der Hochschule für Gestaltung
und Kunst Zürich 2005 | Simona Meyer & Miriam Bux



Platz nehmen im Sommerbad

Die Schweiz bietet neben den Bergen auch sehr attraktive Seen und Flüsse. Was die Schweizer Gewässer vor allem auszeichnet, ist ihre hohe Wasserqualität; sie laden deshalb zum Baden ein. Sobald die Temperaturen wieder steigen, sucht ein grosser Teil der Bevölkerung die Nähe zum Wasser. Der See und Fluss ruft und mit ihm auch die Ufer und zahllosen Badeanstalten. Von der Schülerin über den Banker bis zur Grossmutter mit dem Enkel – alles strömt ans Wasser, um während der kurzen Sommermonate Sonne, Grünfläche und frische Luft zu geniessen. Gerade wenn zu Hause kein Garten oder Balkon vorhanden ist, gewinnt das Sommerbad an Bedeutung. Die Stadt Zürich zeigt dieses Phänomen deutlich und eignet sich deshalb als Beobachtungsort, denn hier ist eine einmalige Badetradition anzutreffen.

Im Sommerbad wählt der Besucher einen Platz und richtet sich ein. Im öffentlichen Umfeld wird dadurch ein Privatraum geschaffen. Das Badetuch wird ausgebreitet und Tasche und Kleider darum angeordnet. Es wird gebadet und geschwommen. Am Platz wird gesonnt, gelesen, geschwätzt, geschlafen, entspannt, telefoniert oder Musik gehört. Dabei sind Probleme wie das Verstauen von Wertsachen, die Schattensuche, das bequeme Liegen und Sitzen und der Transport der Badesachen ins Arbeitsumfeld festzustellen.

Eine allgemeine Gruppe Leute, die Sommerbäder besucht, lässt sich nicht definieren. Zu beobachten sind aber verschiedene Badeformen, Badearten und damit Badetypen. Vier davon bilden die Ausgangslage dieser Diplomarbeit. Entstanden sind die Produkte **ombra**, **polpo**, **sosta** und **nube**, die zusammen die Linie **blu** bilden, jedoch unabhängig voneinander funktionieren. Sie sind Antworten auf die festgestellten Probleme und leisten einen Beitrag zur Optimierung einer beliebten, sommerlichen Tätigkeit.

Dank an:

Frédéric Dedelley und Renate Menzi, Mentoren | Johann Wadler, prod aqua, Neoprenverarbeitung
Katja Huber und Rahel Fässler, Schlossberg Textil AG | Urs Meier, Luft & Laune GmbH | Exped AG
Christa de Carouge | Freunde und Familie

Wir begrüßen Sie alle ganz herzlich hier in unserer Badeanstalt!

Es ist Vormittag, viertel vor elf, und es sind schon einige Badegäste bei uns eingetroffen, wie diese Dame, mittleren Alters, die immer ihr Badetuch **nube** dabei hat, damit sie über längere Zeit bequem liegen und sitzen kann. Das Tuch verfügt über ein integriertes Luftkissen, das ihr Komfort in ganz verschiedenen Sitz- und Liegepositionen bietet. Die Rolle rutscht nicht weg und da das Kissen innerhalb des Tuchs angeordnet und in zwei Positionen verstellbar ist, ist auch zum Kopfe hin immer genug Tuch für aufgestützte Arme und Hände vorhanden.

Inzwischen ist es Mittag geworden und in unserem Sommerbad wird es immer voller. Viele Geschäftsleute aus der Umgebung trudeln ein. Unter ihnen auch dieser junge Herr. Er bringt sein Tuch **sosta** mit, das er im umgestülpten Zustand als Neoprentasche transportieren kann. Seine Badehose hat er schon zu Hause darin vestaut. Er löst die Bänder und stülpt das Frotteetuch heraus. Der Neopren wird zur Kopfpolsterung. Nach einer dreiviertel Stunde, wenn seine Mittagspause vorbei ist, rollt er sein Tuch wieder ein, stülpt die trockene Neoprenseite nach aussen, zieht die Riemen an und kehrt damit ins Büro zurück. Er hat die Möglichkeit die Tasche auf zwei verschiedene Arten umzuhängen oder sie in der Hand zu tragen. Die Neoprentasche integriert sich durch ihre schicke und dezente Anmutung ideal in die Arbeitsumgebung.

Ab zwölf Uhr sind die wenigen Schattenplätze spätestens belegt. Diese junge Dame sonnt sich zwar gerne, doch den Kopf behält sie lieber im Schatten. Deshalb kommt sie mit ihrer Schattentasche **ombra**, aus der sich ein kleiner Sonnenschutz ausklappen lässt. Die Sonne blendet sie nicht mehr und sie muss sich im Liegen keinen Hut ins Gesicht ziehen. Die Tasche gewährt ihr auch etwas Blickschutz und sie kann sich vom allgemeinen Treiben im Bad absondern.

Am Abend geniessen Schwimmer auf dem Steg ausserhalb unserer Badeanstalt den See. Sie kommen alleine und haben keine abschliessbaren Kästchen für ihre Wertsachen zur Verfügung. Dieser Schwimmer kann jedoch seinen Schlüssel, seine Kreditkarte und sein Mobiltelefon in der wasserdichten Bauchtasche **polpo** mit ins Wasser nehmen. Die Bauchtasche ist aus Neopren, deshalb strapazierfähig, wassersicht und angenehm auf der Haut zu tragen.

blu

polpo | sosta | ombra | nube



Ausgangslage Wertsachen versteuen: Wertsachen lässt man am Wasser nicht gerne unbeaufsichtigt. Die Schuhe oder das Badetuch bieten nur schwache Verstecke für Uhr, Mobiltelefon oder Schlüssel. Gerade wenn man alleine schwimmen geht oder nicht eine beaufsichtigte Badeanstalt aufsucht, wo die Möglichkeit besteht, seine Wertsachen einzuschliessen, ist das Diebstahlrisiko besonders gross.

polpo | die wasserdichte Bauchtasche

Henrik (Informatiker, 31) geht während der Badesaison regelmässig im See schwimmen. Eintritt zahlen mag er nicht, deshalb besucht er keine Badeanstalt. Er geht alleine und ist froh, dass er sich keine Gedanken darüber machen muss, wo er seine Wertsachen verstecken soll. Sein Mobiltelefon, seine Schlüssel und seine Kreditkarte verstaut er in der wasserdichten Bauchtasche **polpo** aus Neopren. Er bindet sie um und steigt ins Wasser.

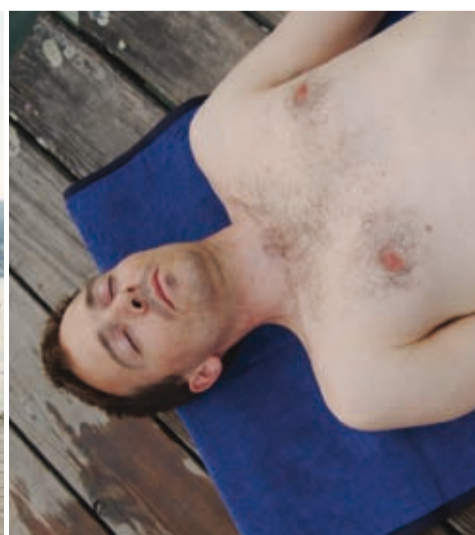
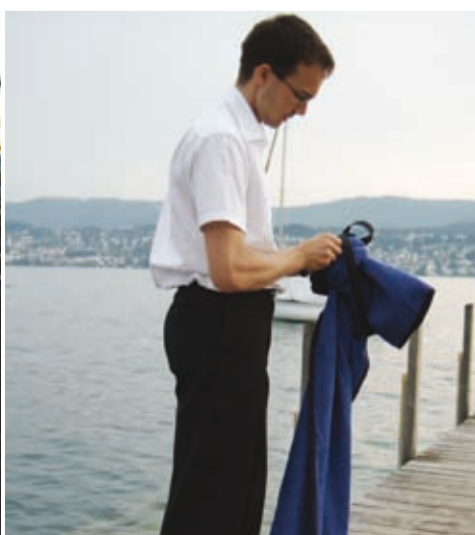




Ausgangslage Werktagsbaden: Das Baden unter der Woche über Mittag oder nach Feierabend ist besonders in der Stadt Zürich sehr beliebt. Die Badesachen stören aber in der Büroumgebung. Die Badetasche unter dem Tisch ist zu sperrig und zu bunt, der Plastiksack nicht elegant genug.

sosta | das Pausentuch

Thomas (Architekt, 37) geht, so oft wie möglich, über Mittag baden. Seine Mappe lässt er im Büro, nur sein Neoprentäschchen, das umgestülpt zum Badetuch wird, nimmt er mit. Seine Badehose hat er schon zu Hause darin verstaut. **sosta** ist für Thomas speziell gut geeignet, weil die Neoprentasche für einen trockenen Transport und Kopfpolsterung sorgt. Ausserdem bildet das Badepäckchen keinen ungewollten ästhetischen Kontrast zur Büroumgebung.





Ausgangslage Schattensuche: Vor allem in Rostbadis sind Schattenplätze Mangelware. Es bleibt der Sonnenhut, um zumindest den Kopf vor der Sonne zu schützen. Doch einen Hut vergisst man leicht und wer einen hat, schwitzt darunter. Damit er im Liegen etwas Sonnenschutz bietet, muss er gar ins Gesicht gezogen werden und man schwitzt noch mehr. Mit einem T-Shirt auf dem Kopf ist einem ebenfalls zu warm und es sieht nicht sehr kleidsam aus.

ombra | die Schattentasche

Sabrina (Studentin, 24) genießt regelmässig das Sonnenbad in ihrer Lieblingsbadeanstalt. Mit dem Kopf ist sie aber am liebsten im Schatten. Mit der Badetasche **ombra** aus Polypropylenfolie ist sie nicht mehr auf einen Schirm oder Baum angewiesen, denn sie hat ihren persönlichen Schatten immer dabei. Aus der Tasche lässt sich ein kleines Sonnendach ausklappen. Das Dächlein hat genug Abstand zu ihrem Gesicht, damit es ihr darunter nicht zu heiss wird. Sabrina genießt es sehr, dass ihr Schattenspender ihr auch etwas Blickschutz gewährt und sie sich vom allgemeinen Treiben absondern kann.





Ausgangslage Sitzen und Liegen: Über längere Zeit auf dem Badetuch zu liegen oder zu sitzen ist nicht bequem. Vor allem eine angenehme Lese-Position zu finden ist fast unmöglich. Man behilft sich unter anderem mit aufblasbaren Bällen, doch diese haben eine unpassende Form, rutschen weg und verkleinern, unter das Tuch gelegt, die Liegefläche.

nube | das Luftkissentuch

Christine (Galeristin, 52) entspannt sich am Wochenende gerne für einige Stunden mit einem guten Buch in der Badeanstalt. Einen Liegestuhl mitzubringen ist ihr zu umständlich, trotzdem möchte sie gerne bequem liegen und sitzen. Das Badetuch **nube** bietet ihr den Komfort eines integrierten, verstellbaren Luftkissens. Das Kissen ist im Frotteetuch fixiert und kann nicht wegrutschen. Es ist in zwei Positionen verstellbar und unterstützt durch diese Flexibilität die Benutzerin in ihrer wechselnden Liege- oder Sitzposition. Da das Kissen innerhalb des Tuchs angeordnet ist, ist auch zum Kopfende hin immer genug Tuch für aufgestützte Arme und Hände vorhanden.



Material | Verfahren | Preis

polpo

Material

Neopren 2 mm, wasserdichter Reissverschluss von Riri, Taucher-Klettverschluss

Verarbeitung

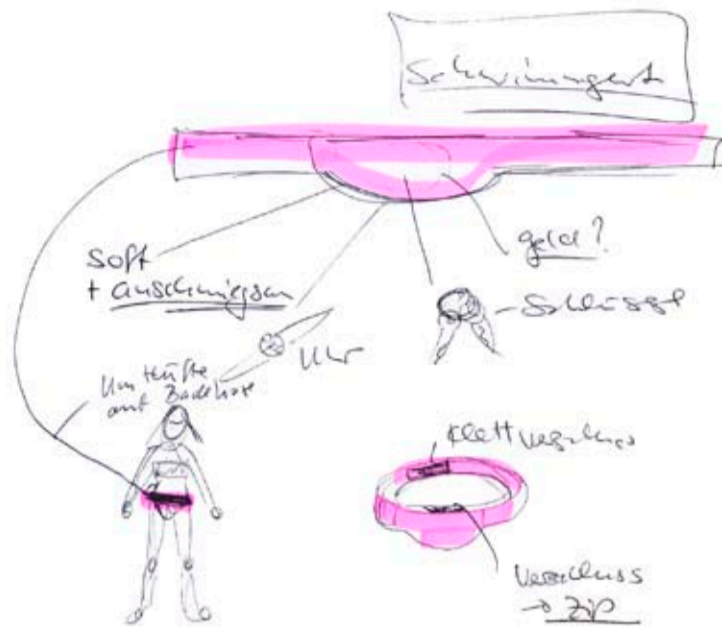
Neopren mit Spezialleim zusammengefügt und genäht. Reissverschluss geklebt. Grössen S M L

Etikette mit Logo

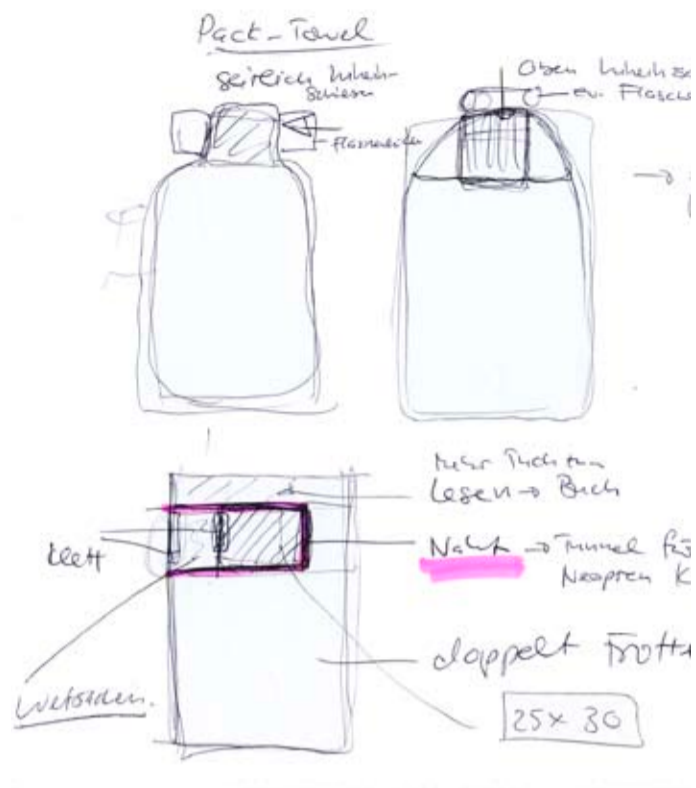
Siebdruck auf PVC-Folie

Preis

CHF 180.-



sosta



Material

Neopren, Frottee (Schlossberg), Rucksackriemen mit Kunststoffschnallen

Verarbeitung

Neopren 3 mm mit Spezialleim zusammengefügt und mit Frottee vernäht. Riemen geklebt und genäht

Etikette mit Logo

Siebdruck auf PVC-Folie

Preis

CHF 200.-



ombra

Material

Polypropylen-Folie weiss, Nieten (Metall)

Verarbeitung

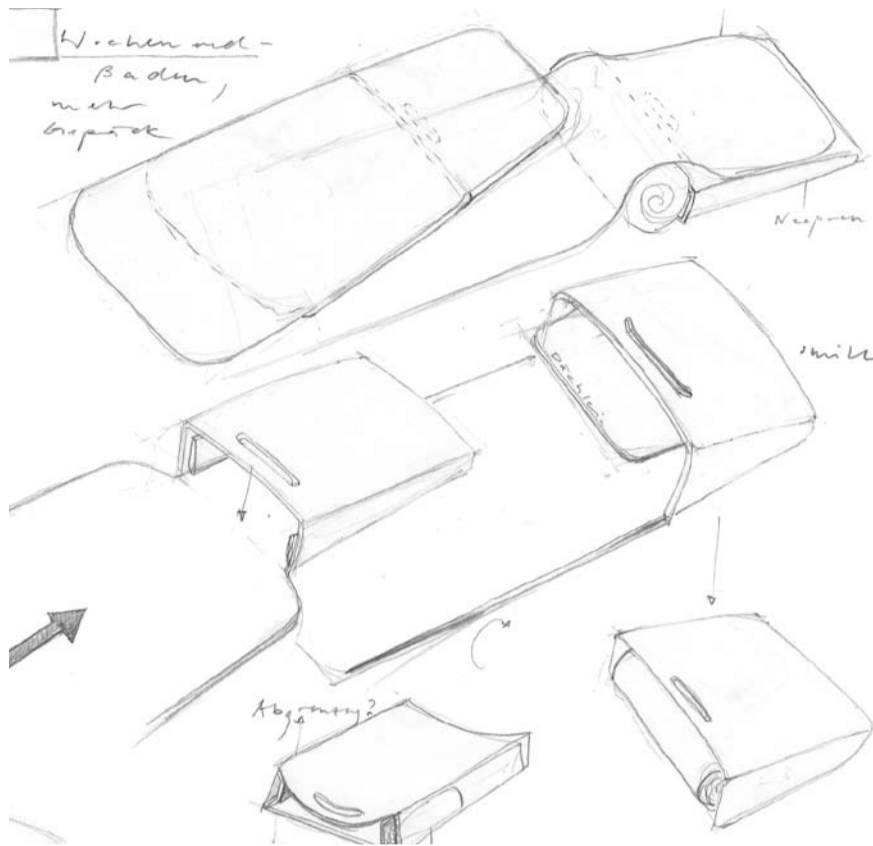
Geschnitten, gefalzt und genietet

Logo

Siebdruck direkt auf Tasche

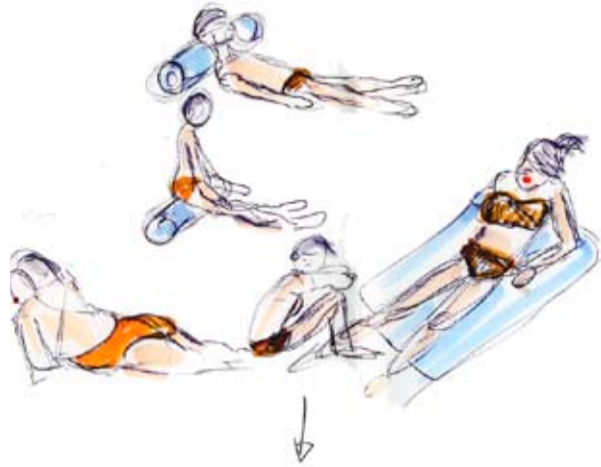
Preis

CHF 80.-



nube

Sitz-Liegen
(Lesen / Kommunikation)



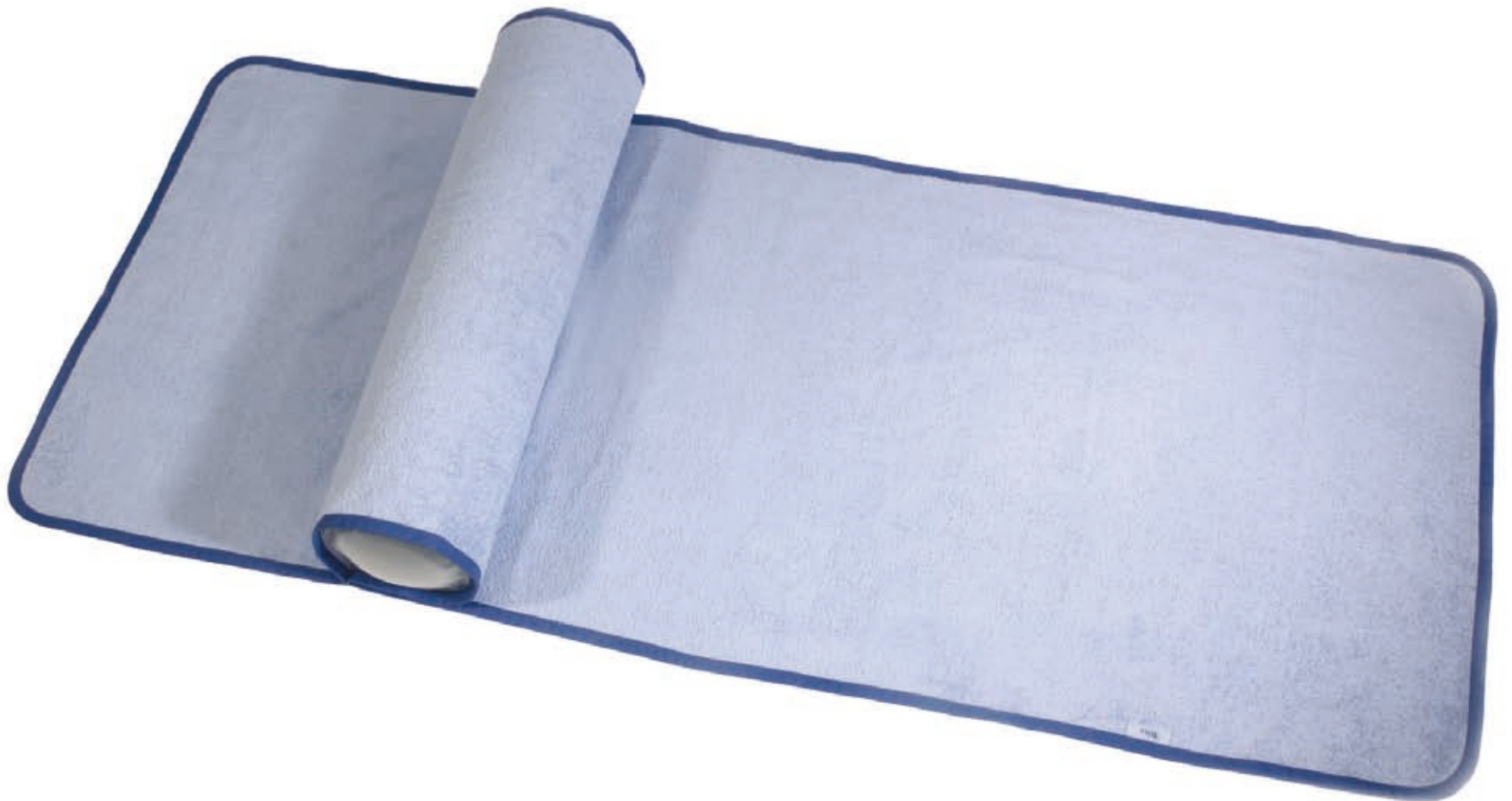
- bequemer Sitzen / Liegen
- entspanntere Positionen (Entlastung)

Material Kissen
PVC-Folie

Material Tuch
Frottee (Schlossberg)

Verarbeitung
PVC- Folie geschweisst
Frottee genäht

Preis
CHF 150.-



© Design
Simona Meyer & Miriam Bux
simonameyer@gmx.ch

© Abbildungen
Susanne Seiler, Fotografin
susanne_seiler@gmx.ch